Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 18

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

re, der Lehrer sollte sich nicht ins Privatleben der Schüler einmischen.
Hier zeigten sich Unterschiede zwischen Real- und Sekundarschülern. In einer befragten Realschulklasse wurde es sehr geschätzt, dass der Lehrer auf seine Schüler eingeht und ihnen beispielsweise bei der Stellensuche behilflich ist. Sekundarschüler dagegen berichten, dass die menschliche Seite der Lehrer-Schüler-Beziehung manchmal zu kurz kommt. Dies mag zum Teil auch mit den unterschiedlichen Fächerplänen der beiden Stufen zusammenhängen.

Integrierte Oberstufe

Eine integrierte Oberstufe, wo Sekundar- und Realschüler zusammengezogen würden, könnten sich die Schüler beider Stufen nicht vorstellen. Vor allem die Realschüler befürchten, sie könnten dem dann zu erwartenden Stoffdruck nicht genügen. Dennoch bestätigten beide, dass sie sich gegenüber den Schülern der andern Stufe keineswegs über- oder untergeordnet fühlten.

ORFF

ORFF-SCHULWERK GESELLSCHAFT SCHWEIZ

Osterkurs 1985: 8.–13. April 1985

ORFF-SCHULWERK PRAXIS

für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Musiklehrer, Musikstudenten, Heilpädagogen und Heimerzieher.

Referenten:
Christiane Wieblitz, Salzburg: Rund um das Singen
Ernst Wieblitz, Salzburg: Musikalische Spiele
Pierre van Hauwe, Delft: Spielen mit Musik
Madelaine Mahler, Bern: Bewegungsgestaltung und Improvisation
Martin Wey, Bern: Tänze für alle Schulstufen

Kursort: Sonderschulheim Rütimattli, Sachseln OW

Auskunft und Anmeldung: Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz, Waldheimstr. 63, 6314 Unterägeri, Tel. 042/72 39 65

Schulleben – Anmerkungen zur Wiederentdeckung einer schulpädagogischen Kategorie*

Urs Küffer

I. Zum Anlass: Erschrecken über Menschenfeindlichkeit und Lebensferne der Schule

«Die Schule ist krank». Kaum jemand, der gegenwärtig nicht in den Chor jener einstimmen würde, welche den Zustand der Schule für beklagenswert halten. Die Palette der Mängel, welche der Schule zugeschrieben werden, ist dabei äusserst vielfältig. Man spricht von Stoffhuberei, Theorielastigkeit, falschen Fächern, fragwürdiger Selektions- und Prüfungspraxis. Man rügt unsinnige äussere und mangelhafte innere Differenzierung, zu grosse und funktional einseitig gestaltete Schulhäuser. Man ortet Angst, Resignation und Lernabneigung bei Schülern, Überforderungsgefühle und Lehrunwilligkeit bei Lehrern. Diese Defiziterklärungen – sie wären fast beliebig zu vermehren und, was aufmerken lässt, in manchen Fällen durch Klagen in der Gegenrichtung zu ergänzen – bewegen sich allerdings auf unterschiedlichen Ebenen. Sie sind zweifellos auch von ungleichem Gewicht und differenter Art. In vielen Mängellisten finden sich Defizite des äusseren und des inneren Systems Schule, aber auch örtlich-spezielle und überregionale Mängelrügen bunt durcheinandergemischt. Versuche zur systematischen (auch empirischen) Ordnung und Problemerschliessung täten not. – Diese notwendige systematische Problemaufbereitung

* Vortrag, gehalten an der Universität Bern am 6. Dezember 1983 (gekürzt)